

Altersklasse 3, 7. Platz  
Michael Hellrigl, Silz

## **Sue und das Kaninchen**

An einem Winternachmittag saßen meine Frau und ich vor dem Kamin. Es schneite schon stundenlang schöne große Flocken. Am späten Nachmittag kamen uns dann Markus und Monika mit ihrem Hund Sue besuchen. So saßen wir nun zu viert hier, spielten Karten und tranken einen guten Wein dazu. Sue schlief genüsslich vor dem Kamin. Die Stimmung wurde immer besser, denn Markus und ich gewannen jedes Spiel. Plötzlich stand Sue auf und wollte ins Freie. Ich sagte: "Lass sie schnell hinaus, sonst ist unsere Glückssträhne vorbei." Monika tat dies dann auch und wir konnten weiter spielen. Es verging ungefähr eine halbe Stunde. Da stand Sue wieder vor der Terrassentür. Markus ganz erschrocken: "Die hat ja ein Kaninchen im Maul!" "Dir tut wohl der Wein nicht gut." spöttelte meine Frau. Dann schauten wir doch alle hin und tatsächlich, er hatte nicht gelogen. Ich bemerkte überrascht: "Das ist ja Gustav's Kaninchen. "Schnell lasst sie herein, bevor er es bemerkt!" schrie meine Frau. "Was sollen wir nur tun?" stammelte Monika. "Wir waschen es einfach mit Fewawolle." lachte ich. Alle mussten lachen, obwohl uns dazu gar nicht zumute war. "Davon wird es auch nicht wieder lebendig." antwortete meine Frau.

"Ja, das weiß ich auch, aber ich habe eine Idee. Wir waschen es wirklich und legen es zurück in seinen Stall." gab ich zurück. Gesagt getan. Wir nahmen das Kaninchen, wuschen und trockneten es. Weil es schon dunkel war, nahmen Markus und ich eine Taschenlampe und schlichen uns vorsichtig in Nachbars Garten. "Schnell leg es hinein und lass uns abhauen." flüsterte Markus. Als wir wieder zu Hause waren, meinte Monika: "Ob das wohl die richtige Lösung war? Wir hätten es vielleicht doch Gustav sagen sollen."

Einige Zeit später gingen Monika und Markus mit Sue nach Hause. Als ich am nächsten Morgen die Einfahrt vom Schnee befreite hatte, kam Gustav ganz aufgeregt die Straße entlanggelaufen. "Warum so aufgeregt, Gustav?" riet ich ihm zu. Obwohl Ich es bereits geahnt hatte, versuchte ich ganz ruhig zu bleiben. Meine Frau stand gleich hinter mir und ich spürte, wie ihr zumute war. "Stellt euch vor, was mir passiert ist. Vor einigen Tagen lag eines meiner Kaninchen tot im Stall und ich habe es in meinem Garten vergraben. Ja, und heute lag derselbe Hase wieder ganz sauber in seinem Stall", jammerte Gustav.

Meine Frau plagte dann das schlechte Gewissen und sie erzählte Gustav den ganzen Vorfall. Gustav musste daraufhin erleichtert lachen und sagte: "Liebe Nachbarn, macht mir das nie wieder, ich dachte nämlich schon, ich wäre reif fürs Irrenhaus." Zur Wiedergutmachung luden Monika und Markus Herrn Gustav und uns zu einem gemütlichen Abendessen und versprachen, so etwas nie wieder zu machen.

Ach ja, es gab keinen Hasenbraten!